

## Im Lufangärtlein

WALTHER ist durch viele Länder geritten —  
Der Rücken des Rappen dörkte ihn wohl —  
Sie sind über den Brenner geschritten  
Nach Südtirol.

Walther ist durch die eigenen Fernen gegangen,  
Den Vögeln streute er Futter und Salz,  
Oh sah er Tannzapfen im Waldklimmer hangen  
Wie Ubergewichte. Und er stich dem Rappen den Hals.

Viel Dunkles ist in der Welt. Wir warten  
Immer in uns auf das dunkle Gedicht  
Und finden zu Haus dann im Lufangärtlein —  
O Lustgärtlein — unser letztes Gesicht.

Neben Max Dauthendey aufgeschlagen  
Wie ein Buch, drauf die Sonne scheint,  
Wo der Würzburger Stein rauscht wie uralte Sagen  
Und, vom Bittern gekostet, unsern Kummer versteinet.

Unter der Linden legt er sich nieder  
In ein Bocksbentalglas aus Himmel und Glas,  
Zu Ende der Ritt. Doch im Takt seiner Lieder  
Wippt am Trübschälchen ein Vogelschwanz.

---

Max Dauthendey ist während seines Lebens ein unverwundlicher Weltreisender gewesen. Auch nach seinem Tode kam er lange nicht zur Ruhe. Daraus resultiert man ihn nach seiner Überführung aus der rustischen Pforte im Würzburger Lustgärtlein hat. Nach der Eröffnung Würzburgs zum 1000 gab man ihm die letzte Ruhestätte im Familiengrab der Dauthendey auf dem Würzburger Friedhof. Obgleich nicht sehr groß soll dem Lustgärtlein die immer vorhanden, da es als besterhaltener Nachlass Walters von der Vogelwelt in vielen Stücken dem Hüter des Lustgärtleins gebührend ist.

H. G.

---

schließlich „stumpfsinnige Volkslieder.“ Dem vielseitigen Übersetzer, Lyriker und Literaturkundigen Sommer begegnet man auch in Zeitungen und Zeitschriften als einem erfindungsreichen und sprachgewandten Erzähler. Die Prosa, die Georg Schneider schreibt, ist voller Stimmung, laßend lebendig und immer interessant. So steht Georg Schneider noch mitten im Schaffen. Wir wünschen dem irischen Landsmann, dem Pädagogen und dem Poeten noch viele weitere fruchtbare Jahre!

Dr. Hermann Gortner

